

Fahrt nach Taizé 15.10.-24.10.2016

Am 15.10. trafen wir uns ab 04:30 am Bahnhof. Dann begann die lange Fahrt. Von Cottbus sind wir bis Berlin Spandau gefahren. Dort umgestiegen ging es weiter bis Karlsruhe. Ein spannendes Erlebnis, da einige Teilnehmer, aber auch ich selbst noch nie ICE gefahren sind.

In Karlsruhe angekommen stiegen wir in einen Bus von Regenbogen-Tours und fuhren bis Taizé. Dort ging dann alles relativ schnell. Gepäck ablegen, Essen, Einführung, Baracken für die erste Nacht beziehen. Bis hierhin habe ich mich gefragt, wo denn die berühmte Ruhe von Taizé ist. Diese Frage wurde sehr schnell beantwortet, als wir dann an der "Nacht der Lichter" teilnahmen. Die Musik, die Stille, das Licht und die damit verbundene Wärme waren sehr Eindrucksvoll und beruhigend. Ab diesem Moment war ich ganz und gar in Taizé gelandet.

Abends besuchten einige Teilnehmer und ich das Ojak, einen Laden für Getränke, Speisen und Naschereien. Dort feierte eine Gruppe aus Frankreich ihren Abschied von Taizé. Wie ich später erfahren habe, hat man die „French-Week“ umgestaltet. So dass die Jugendlichen aus Frankreich am Mittwoch ankommen und am Sonntag abfahren. So war es von Sonntag bis Mittwoch relativ ruhig. Ab Mittwoch war es denn etwas lauter. Das fiel auch den Teilnehmern unserer Gruppe auf. Es war aber alles im Rahmen. Ebenso, wie es nun mal ist, wenn 1.500 Menschen mehr an einem Ort sind.



Schon am Sonntag wurde der Grundstein für ein schönes wiederkehrendes Muster gelegt. Der Großteil unserer Gruppe versuchte sich bei den Mahlzeiten zu treffen, aber auch in den Freizeiten. Hier wurden

alle regionalen Grenzen des Kirchenkreises gebrochen. Jugendliche aus den verschiedenen JGs die zusammen speisten, miteinander kommunizierten, spielten und einander umsorgten. Das war, neben dem allgemeinen Feeling in Taizé, mein schönstes Erlebnis.

Die Tage in Taizé sind sehr stark strukturiert und ritualisiert. Morgens ein Gottesdienst, dann Frühstück, Bibelarbeit, Mittagsgottesdienst, Mittag, thematische und praktische Arbeit (z.B.

Toiletten putzen), Freizeit oder Workshops, 5-Uhr Tee; Freizeit, Abendessen, Abendgottesdienst und dann Freizeit bis zur Nachtruhe. Klingt erstmal irgendwie, als würde man wenig Zeit für sich haben, aber dem ist nicht so. Man hat viel Zeit für sich und auch Zeit für Gemeinschaft. Durch den durchstrukturierten Tag war ich innerlich so ruhig wie lange nicht.

Während unseres Aufenthalts konnten wir eine Besonderheit erleben, die Aufnahme eines Bruders in die Brüdergemeinschaft von Taizé. Ich hatte die Möglichkeit mit Angehörigen des neuen Bruders zu reden. Sie sagten: „Es ist ein wundervoller Ort. Hier hat man keine Sorgen. Jetzt haben wir einen Grund mehr hier immer wieder her zu kommen.“ Ich konnte und kann ihnen nur zustimmen. Es ist ein Ort an dem man seine Sorgen am Eingangstor abgibt, aber auch seinen Alltag. Es ist ein Ort, der einem weltfremd vorkommt, aber voller Liebe und Wertschätzung zur Schöpfung ist.

Ich könnte jetzt eine Reihe von Jesus' Zitaten bringen, die dort gelebt werden, aber ich denke man muss es selbst erleben um es zu glauben, was dort geschieht.

Am 23. 10. fuhren wir direkt nach dem Gottesdienst am Morgen los. Beim Abschied von Taizé waren Gefühle wie Wehmut aber auch Vorfreude im Spiel. Vorfreude auf die Fahrt im



nächsten Jahr. Von Taizé fuhren wir in Richtung Freiburg. Von dort ging es mit dem ICE wieder nach Berlin und von dort denn nach Cottbus, wo wir gegen 01:20 Uhr ankamen.

R. H.-Reif